

# Wohnsituation der Älteren fest im Blick

Seniorenbeirat Taunusstein ist im Austausch mit Pflegeheimen und informiert sich über aktuelle Lage

Von David Kost

**TAUNUSSTEIN.** Wie steht es um das Betreuungsangebot für Senioren in Taunusstein, welche Wohnmöglichkeiten gibt es für ältere Mitbürger und wo fehlt etwas? Mit diesen Fragen beschäftigt sich beim Taunussteiner Seniorenbeirat der Arbeitskreis 1 „Stadtentwicklung, Wohnen im Alter, Betreutes Wohnen“. Und hat sich dabei für dieses Jahr viel vorgenommen, wie das Gremium berichtet. Denn bei der einwohnerstärksten Stadt im Rheingau-Taunus-Kreis steht die Neuauflage des Seniorenplans auf der Agenda. Hierbei hat der Seniorenbeirat die Möglichkeit, sich konkret mit Vorschlägen und Forderungen einzubringen.

Damit dies möglich ist, hat sich der Arbeitskreis eine Bestandsanalyse vorgenommen und plant Besuche der beiden Pflegeheime der Stadt sowie Gespräche mit der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft und dem Kompetenzzentrum Pflege. Einige Mitglieder haben zudem im November am Fachtag „Zukunft Wohnen“ des Rheingau-Taunus-Kreises in Bad Schwalbach teilgenommen. Dort haben sie sich über die Vielzahl an Wohnformen und -projekten informiert, beispielsweise betreutes oder gemeinschaftliches Wohnen, Mehrgenerationenwohnen oder Pflege- oder Demenz-WGs.

## 158 Pflegeplätze im Hahner Seniorenzentrum

Den Anfang bei der Bestandsanalyse machte der Arbeitskreis unter der Leitung von Sprecher Manfred Buchta mit einem Treffen im Seniorenzentrum in der Lessingstraße in Hahn. Dabei stellten Heimleiter Thomas Frohn und seine Stellvertreterin Mandy Pfuhl die Einrichtung vor. Demnach gibt es dort aktuell 158 Pflegeplät-

ze, insgesamt 141 Pflege- und Betreuungskräfte kümmern sich in drei Gebäuden mit unterschiedlich gestufter Betreuungsintensität als Pflegeheim, Pflegehotel und Pflegedomizil um die Bewohner.

Sorge macht der Leitung dabei – wie vielen anderen Verantwortlichen im Pflegebereich auch – die Personalsituation. Ein Problem sehen Frohn und Pfuhl dabei in einer Änderung des Ausbildungssystems, wie sie im Gespräch mit den Arbeitskreismitgliedern erläuterten. Denn seit einigen Jahren würden Pflegekräfte generalistisch ausgebildet. Was das bedeutet? Statt wie zuvor nach den getrennten Berufsbildern Kinderpflege, Kranken- und Altenpflege werde nun nach einem vereinheitlichten Profil ausgebildet. Nach abgeschlossener Ausbildung, so die Wahrnehmung in der Lessingstraße, würden dann viele Fachkräfte allerdings zu einer Arbeit im Krankenhaus tendieren.

Immer wieder beschäftigt sich der Seniorenbeirat in seinen Sitzungen mit der Personalsituation in diesem Bereich, schließlich gehören zur Runde als beratende Mitglieder auch Heimleiter und Betreiber von Taunussteiner Pflegediensten. Was der Pflegenotstand dabei konkret und vor Ort bedeuten kann, machte kürzlich etwa Michael Schnellbacher vom gleichnamigen Pflegedienst deutlich: Er habe bereits Pflegevereinbarungen kündigen müssen wegen Personalmangels.

Die Frage, wie man dieses Problem lösen könnte, beschäftigt auch den Seniorenbeirat. Dort brachte Gremiumsmitglied Michael Henneberg die Frage auf, ob denn ein verpflichtendes soziales Jahr eine Abfederung des Personalproblems sorgen könnte. Ein Ansatz, in dem sowohl die Vertreter der ambulanten als auch der stationären Pflege Lindierungspotenzial sahen.



Wie und wo kann man im Alter wohnen? Eine Frage, die auch die Seniorenvertretung in Taunusstein immer wieder beschäftigt, beispielsweise in einem eigenen Arbeitskreis. Foto: Christoph Schmidt/dpa